

Wundervolle Natur auf holprigem Untergrund

Michael Strasser hat nach sieben Tagen 1.700 Kilometer absolviert, Alaska hinter sich gelassen und ist in Kanada angekommen.

WIEN/NIEDERÖSTERREICH/BURGENLAND. Dass der Start von Michael Strasser bei seinem Projekt „Ice2Ice“ hart werden wird, war ihm bewusst. Jedoch gab es, bis auf die unberührte Natur, schlecht befestigte Schotterstraßen mit viel LKW-Verkehr und aufgewirbeltem Staub, sicherlich nicht die einfachsten Rahmenbedingungen. „Ein zügiges Vorankommen war nicht möglich“, erzählt Strasser aus White Horse, wo sie sich Montagfrüh in der Alpine Bakery aufhalten und ergänzt, „jeder Kilometer war anstrengend und kostete viel Kraft.“ Bedenkt man, dass der Extremsportler mit einem Rennrad fährt und aufgrund der Weltrekordrichtlinien die gesamte Strecke nur mit einem Rad gefahren darf. „Hier wäre ein Mountainbike definitiv besser gewesen“, weiß Strasser, der bereits den Fokus auf Kanada gerichtet hat. Schließlich haben sie Alaska und den berühmt berüchtigten Dalton Highway hinter sich gelassen und Samstagmittag, den 28. Juli 2018, die Grenze von Alaska nach Kanada passiert. Mittlerweile werden die Straßen immer besser und dadurch der Kilometerumfang pro Tag erhöht. 270 Kilometer und 4.000 Höhenmeter waren bisher Strassers Tagesmaximum. Insgesamt konnte er seit dem Start in Prudhoe Bay 1.700 Kilometer und 14.000 Höhenmeter zurücklegen.

Körperliche Beschwerden

Ähnlich wie beim Beginn der Weltrekordfahrt in Afrika, ist es auch bei „Ice2Ice“ schwer richtig in Fahrt zu kommen. Für Strasser war es deshalb von großer Bedeutung, dass in der ersten Woche seine langjährige Physiotherapeutin Angelika Huemer-Toff mit im Team war. „Sie kennt meine körperlichen Probleme und hat durch ihre Erfahrung als Nationalteam-Ultraläuferin das Gespür, wann es genug ist und ich eine Pause benötige“, vertraut Strasser auf seine Betreuerin. Bereits von Beginn an plagen den Niederösterreicher, der für den LTC Seewinkel fährt, starke Knieprobleme. Das rechte Knie zwickt und sorgt gerade am Morgen für große Beschwerden. „Wir fahren deswegen bis spät in die Nacht, um in der Früh genügend Zeit für meine Mobilisierung einplanen zu können“, erklärt er.

Kilometerumfang erhöhen

In den nächsten Tagen warten auf den Extremsportler weiterhin endlose Straßen, das Durchqueren vieler Nationalparks und viele Höhenmeter. Eine große Stadt ist nicht in Sicht, Strasser fährt mit seinem Team durch dünnbesiedelte Gebiete mit vielen Seen, Flüssen und hohen Bergen. „Ich werde versuchen höhere Kilometerumfänge pro Tag zu fahren, jedoch kosten die vielen Höhenmeter eine Menge an Energie“, hat er den Weltrekord im Fokus, gibt aber zu bedenken, dass nach sieben Tagen noch keine Schlüsse auf die nächsten Wochen gezogen werden können. „Wir haben für die bisherigen Straßenverhältnisse das Beste herausgeholt und sind für die nächsten tausend Kilometer gut gerüstet“, so Michael Strasser abschließend.

Bilder:

MichaelStrasser_30.07.2018_01.JPG: (© Christoph Wisser) Michael Strasser hat bereits besseren Untergrund und durchquert gerade Kanada.

MichaelStrasser_23.07.18_02.JPG: (© Christoph Wisser) Die schlechten Straßenverhältnisse haben sein Rad in Mitleidenschaft gezogen, ein oftmaliges Reinigen war notwendig.

MichaelStrasser_23.07.18_03.JPG: (© Christoph Wisser) In Alaska war ein schnelles Vorankommen aufgrund der Bodenverhältnisse und aufgrund der Höhenmeter unmöglich.

Rückfragehinweis:

Christoph Schnitter, M.Sc.

Pressesprecher

+43 660 7648833

presse@strassermichael.at

www.strassermichael.at